

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Ausstritem“

Sonntagsblatt



Amfliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 215.

Freitag, den 14. September 1917.

157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen

Seite 4 betr.:

1. Abänderung der Anordnung über Kartoffelverforgung.
2. Abänderung der Verbotserlasse.
3. Höchstpreise für Kartoffeln.

Tageschronik

Vor dem Bürgerkrieg in Rußland. Englands zweiteilige Rolle.
 Das französische Kabinett Raines gebildet.
 31 000 Tz. von einem U-Boot versenkt.
 Japan ist erpönt über Amerikas Rüstungen.
 Der amerikanische Senat beschloß Kriegsgeldern von 10 Milliarden Mark.
 Amerikas Diebstahl amtlicher neutraler Depeschen.

Die Schwindsucht des Internationalismus.

Die Stadtholmer Konferenz, die mit so gewaltigem Tamtam von den deutschen, russischen, skandinavischen und italienischen Sozialdemokraten begrüßt und als die Friedenskonferenz der Völker, der sich die Regierungen zwangsweise zu beugen hätten, ausgeschrieben wurde, schwindet dahin wie Butter in der Sonne. Die entflohlene Welschung durch die englischen und französischen Drahtzieher unter italienischem Beistand und kräftig unterstützt durch Wilson, den Träger der „freien Demokratie der Welt“, hat genügt, um ihr den Atem auszublasen. Sie hat trotz aller Mühen, sie am Leben und bei Kräften zu erhalten, keine Mühsigen mehr, ihre Aufgabe auch nur zum Schein zu erfüllen, und verdrößt ihr Dasein zahnlos und still. Ihre Vertagung ist zugleich ihre Totenklage.

Wie zuvor hat die rote Internationale eine so effektive Niederlage erlitten. Wie zuvor ist der Beweis so vollkommen gelungen, daß der Gedanke der Solidarität des Proletariats aller Nationen eine Chimäre, ein Hirnspinnweb ist, das vor der Macht der wirklichen Dinge, die sich eben hart im Raume stoßen, zerfällt, wie wehende Nebelwolken im Sonnenlicht. Die Theorie wird von der Praxis zerstückelt. Diese Lehre sollte sich vor allem die deutsche Sozialdemokratie hinter die Ohren schreiben, wenn sie überhaupt noch sich als beschreibbar erweisen will. Wir fürchten indes, daß die am Scheidemann und Haase von dem Phrasengas, das sie gewohnheits- und berufsmäßig überall abblasen, so immer sie wirken, derart benebelt sind, daß sie für jede neue und logische Einsicht völlig immun sind. Wer sich dem Durcheinander des Phrasenredens nähert, wird selbst steril für jede Saat der Vernunft, die von übermäßig wuchernden Phrasenrankentum hoffnungslos verdrängt wird.

Wieder einmal hat sich erwiesen, daß die Arbeiter- und Volksmassen intelligenter und selbstbewusster Nationen, mögen ihre sozialen Interessen sie von den führenden Klassen durch noch so tiefe Klüften trennen, schließlich, wenn es hart auf hart geht und es sich um das Schicksal der ganzen Nation handelt, doch in erster Linie zu ihrem Volke stehen in der klaren Erkenntnis, daß dessen Schicksal auch letzten Endes ihr eigenes Schicksal bedingt und bedeutet. Die große Mehrheit der englischen wie der französischen Sozialisten — so sehr sie sich auch haben überzeugen müssen, daß Ursache und Wille zum Kriege letztlich bei den eigenen Regierungen zu suchen sind — steht zu diesen Regierungen, und die Arbeiterführer (die englischen in erster Linie) hoffen kräftig mit, die Massen in dem Glauben zu erhalten, daß Deutschland, das von kämpferischer Wertschätzung angegriffen um Leib und Leben kämpft, eigentlich der Kriegstreiber und der Angreifer einer weltweiten Vehmacht sei; daß die Deutschen sich kräftig am Internationalismus vergangen hätten, in dem sie in den Reihen des deutschen Heeres gegen die Freiheit der Welt kämpften. Wertschätzung genug kündigt solcher Cant aus dem Munde der sozialen Bundesgenossen, der Führer jener

verelendeten und entrechteten Massen, denen plutokratische Gewaltthätigkeit die Menschenrechte kläglich verflümmert und die der Krieg um den letzten Rest jener Freiheiten gebracht hat, deren sich die Briten mit prächtlichem Stolz vor der Einführung der Wehrpflicht und den sonstigen „Erzugnissen“ des Weltkrieges rühmten. Böh und unentwegt scheinen allein die deutschen Sozialisten am Internationalismus zu hängen. Herr Scheidemann mag sogar der unerhörte niederträchtige Lockung in Wilsons Papstnote, Deutschland möge sich schleunigst nach amerikanischem Muster „demokratisieren“, damit es gnädige Friedensbedingungen erlange, mit schlagverbohrtem „Objektivismus“ gegenüber zu treten, um in diesem grünspanfarbenden amerikanischen Topfe am Feuer des Weltkrieges mit echtem Scheidemannwasser sein Parteipflöcklein zur Verfertigung der eigenen Volksgenossen zu kochen. Wir beneiden wahrlich Herrn von Bethmann und seine fortschrittliche Leibgarde nicht um die Erkenntnis, dieser Größe unter den deutschen Volkstruppen an den Führerschaftsdel der Wehrpartei in der Reichstagsdebatte zu haben, trotzdem er sich durch sein Verhalten in Stockholm als ein Schädling am deutschen Volkstum klar erwiesen hatte.

Und wie die rote Internationale Schiffbruch erlitten und sich unendlich gespalten hat, die Geschicke der Völker zu leiten und im unredlichen Augenblick und auf Trümmern zu dem Frieden zurückzuführen, den zu erhalten sie nicht imstande gewesen ist, so schied die schwarze Internationale der ultramontanen Katholizismus, sich an, sich auf der Spur ihrer roten Kollegin zu klamieren.

Der Ultramontanismus spielt — Gott sei geklagt — im deutschen Katholizismus, wie er in der Zentrumskirche politisch organisiert erscheint, noch immer eine große, ja riesige tonangebende Rolle. Herr Matthias Erzberger aus Battenhausen ist — ausgerechnet — sein geschickter und durch weltliche Pflichten in keiner Weise beeinträchtigter Hauptgehirn. Die Furcht vor sozialistischen Entfällen in der zwischenmenschlichen Friedensvermittlung ließ diese Richtung nicht schlafen, die unablässig sich bemüht, den Einfluß des ultramontanen Katholizismus auf die Massen ohne die geringste Scheu vor den demagogischen Mitteln wieder neu zu kräftigen. Man kalkulierte in Schaffner, Bogenius, daß, wenn die Stadtholmer Idee erfolgreich wäre, damit für die rote Internationale — die ja als grimmigster Feind alles Kirchenwesens gilt — eine Macht auf die Völker gewonnen wäre, deren mutmaßliche Auswirkung an der französischen Friedensverhandlung unter dem vorletzten Ministerium Briand leicht erkennbar ist. Das war der Wagnis für die am Erzberger, das Papsttum zu einem kräftigen Konkurrenzunternehmen gegen Stöckhorns anzuregen. Und es war ein schauer- und furchterlicher Triumph, die Grundfrage für dessen Erfolg mit Hilfe des Genossen Scheidemann selbst zu schaffen, der als eifrigste Stützpunkt an dem Zuhilfenahme der Reichsverwaltung des Reichstages mitwirkte, einhellig blind dafür, daß er damit selbst die Kreutzhaue anging, um aus dem Fundament des Reichstages der roten Internationale Steine für die Errichtung ultramontaner Bastionen zu liefern. Herr Erzberger scheint indes zur Erkenntnis gelangt zu sein, daß der Nationalismus in deutschen Katholizismus heute nicht auf die Dauer, sondern höchstens für Augenblicke durch Ueberzettelung mundtot gemacht werden kann. Sein Wille in Österreich-Ungarn demt darauf hin, daß er eine starke Nebenbedingung von dort benötigt, wenn er im Reich nicht bald und völlig abgeklafft werden will. Die dadurch entstehende Gefahr ist nicht gering zu achten, und die deutsche Regierung wird hoffentlich rasch Mittel und Wege finden, um Quertreibereien gegen einen deutschen Frieden auf dem Umwege über Wien-Subapost kräftig und nachhaltig zu begegnen.

Das deutsche Volk aber wird aus diesen deutschen und weltlichen Vordrängen die Lehre ziehen, daß es bei keiner seiner Parteien internationale Weltkrisen mehr duldet. Sozialdemokratie und Zentrum, soziale und konfessionelle Bestrebungen können nur im Deutschen Reich ertragen und aus ihnen Nutzen für die Allgemeinheit ziehen, solange ihren Trägern das deutsche Interesse allen anderen

vorantsteht. Den Tüchtigen aller Parteien freie Bahn, aber Hände weg von allem Internationalismus, mag er sich rot oder schwarz drapieren, als Sozialismus, Ultramontanismus oder Pazifismus auftreten. Alle diese internationalen Gewächse sind Parasiten, die am Marke des Deutschtums zehren und unsere nationale Existenz aus schwerer Bedrohung. Lernen wir in allen Lagen in erster Linie uns selbst und frei als Deutsche fühlen und betätigen, und wir werden unter welcher Regierungsform immer in Wahrheit das freieste, kraftvollste und kultivierteste Volk der Erde sein.

Vom Kriege

Aus dem Osten
Zur Kampflage.

Berlin, 12. September. Im Osten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Zwischen Dänke und Polen verlusteten die Russen eine regere Aufführungsaktivität zu entfalten, ihre Erkundungsvorposten nördlich der holländischen Grenze. Die russische Eingebildete hat die russischen Pen wurden jedoch überall zurückgeschlagen.

Der russische Angriff in der Bukowina ist bereits ins Stadium gekommen. Nördlich des Dniestr dagegen rannnten die Russen und Rumänen fünfmal gegen die 772 nördlich Slonien an. Alle Angriffe erlitten große Verluste im Bereich der Verbündeten oder wurden im Gegenlicht abgewiesen.

In Mazedonien war nur in Gegend Monastir lebhaftere Feuer.

Entschlüsse aus Stürmers Nachlass.

Dem „Samb. Mittagbl.“ wird eine Meldung der „Wirk. Wch.“ übermittelt, wonach in der nächsten Zeit wichtige Entschlüsse aus dem Nachlass des verstorbenen ehemaligen Vizepräsidenten Stürmer entgegen kommen werden. Stürmers Nachlass soll sehr wichtige Dokumente über die Geschichte des Krieges enthalten. Nach dem erwähnten russischen Blatt soll der Jar während der Amtszeit Stürmers tatsächlich die Absicht gehabt haben, einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen. Dieser Entschluß sei jedoch von mehreren — nicht genannten — Personen durchkreuzt worden. Dieser Teil der russischen Kriegsgeschichte werde durch wertvolle Dokumente aus Stürmers Nachlass rasch aufgeklärt werden. Ferner werden Stürmers Aufzeichnungen die Beziehungen der Regierung zu den Verbündeten in sozialistischer Weise darstellen. Gegenwärtig werden die Aufzeichnungen Stürmers von politisch gesulteten Erben Stürmers für die Veröffentlichung abgelehnt. „Rojce Schin“, das Blatt Gorliss, meint, daß hauptsächlich die englischen russischen Beziehungen unter dem alten Regime durch Stürmers Dokumente eine interessante Aufklärung erlangen werden.

Der Kampf Kornilow-Kerensti

scheint sich zu einem regelrechten Bürgerkrieg entwickeln zu wollen. Einen merkwürdigen Gegensatz weisen die Meldungen der Pet. Tel.-Ag. zu denjenigen der englischen Zeitungen auf. Während die amtliche russische Agentur offiziell bemüht ist, die Lage für Kerensti günstig erscheinen zu lassen, ist das entgegengelegte Verhalten bei den englischen Quellen deutlich erkennbar. Die amtliche Petersburger Agentur stellt die Dinge so dar, als habe sich das Land einschließlich des — von Kornilow angeblich bezogenen und getrühten Heeres — für Kerensti erklärt und es hätten sich die nach Petersburg gelangten Truppen, einschließlich der Kosaken Kornilows für die provisorische Regierung eingelassen, erzhähen englische Zeitungen, daß die Nordfront und die Petersburger Garnison Kornilow ergeben seien und daß der Petersburger Kommandant General Wassiljowski in der Dienstadt die Hauptstadt heimlich verlassen habe und die dortige Garnison nach Prikha abmarschiert sei, wo bereits die Kornilow-Kornilows händere. In alle Städteverordnungen und Regierungsanordnungen hat Kerensti Aufforderungen ergeben lassen, der Regierung treu zu bleiben.

Wer zur Zeit die Regierung bildet, liegt völlig im Unklaren. Das Ministerium soll zurückgetreten sein, weil

Nicht herangezogen wird, liegt in einem solchen Verhalten keine Neutralitätsverletzung, zumal Schweben, wie aus dem Gommigut erhellt, ähnliche Dienste auch den Vereinigten Staaten für den Telegraphenverkehr durch Deutschland nach dem Versagen des Kabels. Eine amtliche, schwebende Erklärung befindet sich ebenfalls bei der Postverwaltung. Nur Herr Braun, der die Bildung der Entente nicht in einem "Sozialdemokratischen" Verrat. Das Schweben läuft auf eine tendenziöse Bestätigung der jetzt bestehenden schwebenden Wahlen hinaus, die man zu Gunsten der Entente, des schwebenden Schwebens, zu ziehen sucht, um in Deutschland ein anderes, entgegengekommenes Ministerium auszuwählen zu bringen.

Was Argentinien sagt.

Nach einem "Times"-Bericht aus Buenos Aires scheint die argentinische Presse die weitgehenden Folgen der erfolgten Entente nicht einzusehen; ihre Kommentare seien zu dieser vorläufig gehalten. "Exchange" meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung wartet die Haltung Argentinens ab, bevor sie Schritte in der schwebenden Sache unternimmt. Langsam weigert sich, sich über die Angelegenheit zu äußern. Der in die obige Entente in Washington demontiert, jenseits der Telegrafen nach Argentinien zur Weiterbeförderung nach Schweden abzugeben zu haben. Berlin, 13. September. Wie die "Voll. Ztg." erfährt, hat der argentinische Marineattaché Kapitän Celaz von der argentinischen Regierung telegraphisch seine Absicht zur Verfügung erhalten. Der argentinische Gesandte Kolina befindet sich zurzeit in Dresden auf Urlaub.

Amerikas "Gefahren".

London, 12. September. Neuter meldet aus Washington, die Minister des schwebenden Ministeriums der Auswärtigen habe sowohl in diplomatischen, als auch in amtlichen amerikanischen Kreisen das höchste "Gefahren" herangezogen. Im Staatsdepartement werde betont, daß man sich mit der einseitigen Erklärung Schwedens, daß es eine Wiederholung des Vorfalles verhindern werde, nicht zufrieden geben würde. Möglicherweise werde die Angelegenheit zum Gegenstand gemeinsamer Beratungen des alliierten Regierens gemacht werden, und jedes Bären auf Seiten Schwedens, die gegenseitige Absicht zu setzen, könnte zu gemeinsamen Vorstellungen ähnlicher alliierten Regierungen führen.

Eine Konferenz der Neutralen.

Berlin, 13. September. Wie verschiedene Blätter berichten, hat die schwedische Regierung an alle europäischen neutralen Staaten die Einladung zu einer Ministerkonferenz in Stockholm ergehen lassen.

Verhandlungen zwischen Holland und Deutschland.

Amsterdam, 12. September. Im Haag finden zwischen holländischen Regierungskommissaren und deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten gemeinschaftliche Verhandlungen statt, um ein ähnliches wirtschaftliches und Kredit-Abkommen mit Holland abzuschließen zu bringen, wie es vor kurzem zwischen Deutschland und dem Schweiz abgeschlossen worden ist. Haag, 12. September. Die wirtschaftliche Presse teilt die von den Vätern veröffentlichte Nachricht mit, Deutschland habe die Kohlenausfuhr nach Holland eingestellt. Dies ist unrichtig. Rein demerger Beschluß ist gefaßt worden.

Ein Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Der "Vorwärts" veröffentlicht einen Bericht des Parteivorstandes über die Geschäftsjahre 1914/17, der dem Parteitag in Nürnberg erstattet werden soll. In der allgemeinen Uebersicht wird die Haltung der Partei bei Kriegsausbruch zu rechtziffern gelobt und ihre Treue und Loyalität besonders hervorgehoben. Besonders hervorgehoben wird dabei auf die Verhandlungen in Stockholm, als auch in die Verhandlungen bei der Reichstagsauflösung vom 19. Juli gelangt. In längeren Ausführungen beschäftigt sich dann der Bericht mit der Forderung zur Demokratisierung in Reich, Staat und Gemeinde.

Der wichtigste Abschnitt behandelt die inneren Schwierigkeiten der Sozialdemokratie und die Spaltung. In diesem Teil heißt es: Die Reichstagsauflösung im September 1916, die der Partei die bedrohte Einheit erhalten sollte, wurde von der Opposition vor, während und nach der Tagung distrahieren. Durch eine lächerliche Diskussion ludte man die Konferenz unzulänglich zu machen und laborierte gleichmäßig über Arbeit. Der Bericht gibt aber keine an, daß die Parteioffiziere durch diese Wirkung lenkte durch den Krieg arg in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Etwa 75 v. R. der Mitglieder hängen im Heresiden, aber auch die Zahl der weiblichen Mitglieder ist erheblich gesunken. Die Spaltung brachte Mitgliederverluste in den Bezirken Groß-Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Ostpreußen, Niederhein, Braunschweig, Halle, Erfurt und Groß-Hüringen. Die übrigen Bezirke wurden weniger, ein Teil gar nicht davon berührt.

Die dem Bericht beigelegte Tabelle über die Mitgliederzahl über die einzelnen Bezirke gibt kein vollständiges Bild über die tatsächliche Stärke der Organisation. Bei dem Mangel an zuverlässigen Funktionen wurde vielfach nur mangelhaft berichtet. Nach dem großen Anstieg, den die Organisation durch die erfolgreiche Verarbeit der "roten Woche" im Jahre 1914 erfuhr, betrug die Gesamtmitgliederzahl:

am 31. März 1914	1 085 905	davon	174 754	Frauen
am 31. März 1915	585 898	davon	134 633	Frauen
am 31. März 1916	492 618	davon	112 418	Frauen
am 31. März 1917	243 061	davon	66 608	Frauen

Diese Zahlen zeigen die Abnahme der Mitglieder des Krieges wie die Statistik mit großer Deutlichkeit.

Interessant ist der Hinweis, daß in mehr als hundert Städten sozialdemokratische Stadträte ihres Amtes walteten. Was er sonst über die Wahl und Veränderung innerhalb der Partei bringt, ist bekannt. Wichtig ist die Mitteilung, daß die Zahl der Komponenten der Tagespresse einschließlich der "Gleichheit" von rund anderthalb Millionen im März 1914 auf 762 000 heruntergegangen ist. Bei ein-zwanzig Blättern trete jetzt eine rückläufige Bewegung ein.

Der Bericht der Kontrollkommission befindet sich im wesentlichen den Hauptberichten, geht dann aber über den Parteirecht sehr ins einzelne.

Aus Stadt und Umgebung

Auszeichnung.

Der Minister Herr von Bismarck, bei einem Besuche in der Provinz, hat für sein schwebendes Dienst, Aussehen und seiner Gefährlichkeit in schwerer Gefahr sein Leben Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Die Kartoffelerzeugung unserer Stadt.

In den bisherigen Bestimmungen über die Kartoffelerzeugung unserer Stadt tritt eine wichtige Veränderung ein. Die unmittelbare Abgabe der Kartoffeln seitens der Erzeuger an die Versorgungsbedürftigen des Kreises gegen von dem Magistrat, in anderen Dispositionen unseres Kreises gegen von der Gemeindebehörde ausgestellte Kartoffelbescheinigung wird bis einschließlich 15. November ausgesetzt. Die von den Kartoffelerzeugern vereinbarten Bezugspreise sind von diesen bis zum 18. November an die Kreisbehörde einzuweisen. Näheres siehe amtliche Bekanntmachung.

Amstliche Bekanntmachungen.

Über Abden der Herkholtsch, Höchstpreis für Kartoffeln, Ausregelung der Ertragsförderung, Auftrieb des Preußischen Landesaussehens von Deutschlands Spende für Einlings- und Kleinvertrieb u. a. befinden sich im heutigen Interentat unseres Blattes.

Verkauf von Mehl.

findet gegen Vorlegen des Lebensmittelpasses ab morgen Freitag in den Verkaufsstellen auf dem Marktplatz statt. Näheres siehe Interent.

Die Kartoffelzulagen für Schwerarbeiter.

sollen nach amtlicher Bekanntmachung im heutigen Interentat unseres Blattes ab 15. September wesen.

Einführung der durchgehenden Arbeitszeit bei militärischen Behörden.

Bei der Kriegsmaschinenfabrik Magdeburg ist seit dem 10. September d. J. die durchgehende Arbeitszeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags eingeführt.

Reisen nach Riga noch nicht gestattet.

Bei den zuständigen militärischen Stellen sind in letzter Zeit zahlreiche Gesuche um Bewilligung einer Reise nach Riga eingegangen. Der Mangel einer Eisenbahnverbindung nach Riga verbietet jedoch für die nächsten Wochen die Erteilung der Genehmigung zur Reise. Derartige Gesuche sind besaßend auszustellen. Bei längerer Aufenthalt ist eine Beantragung der einzelnen Zulassungen nicht möglich.

Die landwirtschaftliche Zeitsung.

befindet sich in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Kunst und Wissenschaft.

Der Fallender in der Chirurgie.

Die Knappheit an Stoffen, hier speziell an Gummi, hat zu einer hochinteressanten und wichtigen Entdeckung in der Chirurgie geführt. Der bekannte Chirurg, Geheimrat Professor Kayr in Leipzig schreibt darüber in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift folgendes: Im Jahre 1914 im der Heimat benutzt er seit Frühjahr 1914 zur Drainage und zum Offenhalten von eiternden, eiternden, wundärztlichen Wunden, besonders Geschwunden, den Fallender zur Drainage, um das Blut oder den Mundstich oder den Eiter zum Abfließen zu bringen. Er besorgte sie sich in verschiedener Größe und Länge. Die Durchbohrung vollzog er entweder mittels eines stählernen gemachten oder durch einen Draht, oder mit einem kleinen Haken. Der Fallender hat folgende Vorteile: 1. Er ist ganz leicht. 2. Die inneren Flächen des Fallenders sind bei Verwendung des glühenden Drahtes so beschaffen, wie sie bei Verwendung des glühenden Drahtes zu dessen Herstellung hergestellt. 3. Man kann sich Fallender in jeder gewünschten und benötigten Länge, Dicke, Abtunungsmenge herstellen. 4. Das Material ist überall leicht zu beschaffen. 5. Man kann den Fallender härtere und weichere Konfiguration geben. Beim Kochen und Sterilisieren im strömenden Wasserdampf wird er weich und gelatinös wie ein Gummiblock; er geht für jedes Instrumente an. 6. Das Fallender ist für die Flüssigkeit äußerst durchlässig; es fließt an der Stirnwand, ist jedoch das Fallender keine Lage nicht verändert. 7. Die letzten Jahre, die in jeder Wundbehandlung haben man kann jederzeit mit einem feinen Messer in beliebiger Größe anbringen. 8. Größere Abschnitte kann man mit mehreren Fallendern ausfüllen. 9. Das Fallender trocknet die Wunde schnell aus, es leuchtet auch in sich viel Licht ein. 10. Die im Wasserdampf sterilisierten Fallender sind so elastisch, daß ein Fallender nie verformt ist.

Es handelt sich hier also um eine wichtige Entdeckung, welche wird dem Fallender als Drainort überhaupt in der Chirurgie einfließen. Auch das Fallender wird sich zu verschiedenen Zwecken der Wunde und des Halses eignen.

Gerichtszeltung

Nureburger Obergericht.

Nureburg, 13. September.

In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden mehrere Fälle von Körperverletzung an einem Beamten mitschuldig gemacht, der von einem Arbeiter, ein Leinwand Arbeiter, der einen anderen geschlagen, zu 12 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft und der Arbeiter A., der ein Gelehrter immer mitschuldig und besonders dem Ehegatten mit einem Knippen gefährliche Verletzungen an Kopf und Brust beibrachte, wobei dieser Knippenström beunruhigt zusammengebrochen war, zu 75 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Auch über mehrere Diebstähle wurde verhandelt. Die Arbeiterlichen S. und S. aus dem Leinwand hatten sich den Landfriedens und zahlreicher Diebstahlverbrechen schuldig gemacht. S. zu 5 Jahren Haft und 5 Tagen Gefängnis, S. zu 5 Jahren Haft und 5 Tagen Gefängnis bestrift. Die Poststrafe wurde bei beiden Angeklagten durch die Unteruchungshaft als verhängt angesehen. Sie traten ihre Strafe sofort an. Eine 17-jährige Arbeiterin D. sollte ihre Strafe durch eine Buße und ein Album entwidern haben. Die Strafe in die als Jugend war, konnte durch ihre mangelhaften Leistungen den Schuldbeweis in allen Fällen nicht erbringen, jedoch nur angenommen werden konnte, daß das Mädchen Buße und Album entwidern habe. Die Angeklagte erhielt einen Verweis. Zwei weitere Angeklagte erhielten wegen Diebstahlverbrechen je 12 M. Geldstrafe oder 4 Tage Haft. Der Schüler G. wurde in einem Zeit Karren geangelt. Er kam mit einem Verweis davon.

Ein Schlichtermeister S. hatte in den Leinwandern un-berechtigtweise nicht zugewiesene Kriegsgelänge an-geschafft. Er erhielt 25 M. Geldstrafe. Ein Ingenieur, demfalls vom Leinwand, hatte einen Arbeiter ohne Arbeit-schein angenommen. Er wurde zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

Bunte Zeitung

Sumor von Tage.

In den Kompagnien sind neben jenem Erfolg stets einbe-sondere ziemlich betagte Leute. Gegenjünglich einer Bekämpfung wurde S. Erhellung der Herr Dispositionskommandeur nach einem Brief ausgehändig. Kommandeur, der noch ungenügend Kom-pagnie, "Wie alt ist Ihr Vorgesetzter?" Die Antwort des erwiderten Marschallers lautete: "Ich bin noch unverheiratet, aber Ezechiel!" (Aus der Jugend.)

Vom Auslande

Königin Eleonora 7.

Oslo, 13. September. (Osloer Telegraphenagentur.) Königin Eleonora ist gestern um 4 Uhr 20 Min. nachmittags gestorben.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Gründung eines Industriekauschusses durch die Berliner Handelskammer.

Die zahlreichen Eingriffe der Regierung und Vermaltung in das Tätigkeitsgebiet der Industrie, die der Krieg mit sich ge-bracht hat, haben die Beschäftigung mit industriellen Fragen zu einer Zeit für kaufmännische Interessenten um besonders umfangreichen gemacht. Die Handelskammer in Berlin hat, um in jeder Weise den an sie herantrahenden Aufgaben entsprechen zu können, die Bildung eines besonderen Industriekauschusses beschlossen, dem Mitglieder der Kammer, der Fachschullehre und sonstige Persönlichkeiten aus allen Gebieten der weitverzweigten Berliner Industrie angehören werden. Vorgeschieden des Kau-schusses wird das Mitglied der Kammer Carl Friedrich v. Siemens sein.

Wettervorausage

Freitag, 14. September:

Wesentliche Bewölkung, trocken, tagsüber wärmer.

Letzte Depeschen

Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei geringer Sicht blies die Gefechtsintensität auf den Kampfzonen bis auf vorübergehende Feuerströmungen und Beschießungen im allgemeinen gering. Leutnant Hoffmann im Luftkampf den 47. Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Generalquartier General von Bayern.

Südlich der Straße Riga - Wenden wiesen unsere Kavallerieeinheiten härterem russischen Druck über Mordburg und Neu-Rapen aus. Nördlich von Wazowitsch, östlich von Tarnopol und am Ibranz lebhafteste Störungsfeuer und Erkennungsgefechte.

Zwischen Dnjestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Marebanische Front.

Südwestlich des Dnjestr-Sees sind nur schwache feindliche Bewegungen ins Gebirge gedrungen.

Erster Generalquartier General von Bayern.

Das neue Ministerium Painleve gebildet.

Paris, 12. September. Das Ministerium hat sich endgültig gebildet: Minister: Barthou und Briand; Außenminister: Poincaré; Kriegsminister: Ribot; Innenminister: Steeg; Marine: Chauvignat; Wohnungsangelegenheiten: Loucheur; Finanzen: Ribot; Kolonien: Renaud-Benoist; Justizminister: Aristides Briand; Unterrichtsminister: Daniel Vincent; Arbeitsminister: Renaud; Handel: Clementel; Verkehr: David; Gesundheitswesen: Maurice Long; Landwirtschaft: François Bonillon.

Staatssekretäre und Mitglieder des Kabinetts sind: Barthou, Leon Bourgeois, Doumer und Jean Dupuy. Das Ministerium Painleve umfasst 11 Unterstaatssekretäre: Gesundheitswesen: Gombault; Luftfahrt: J. L. Dumont; Allgemeine Verwaltung: Maurier; Militärjustiz: Contadine; Verleihen und Erlaubnisse: Breton. Diese fünf Unterstaatssekretäre sind dem Kriegsminister angegliedert. Inneres: Victor Vastrel; Finanzen: Corneil; Handel: Paul Dorel; Handelsmarine und Seetransport: dem Handelsminister angegliedert; Monnaie, Wälder, Angelegenheiten, dem Ministerium des Auswärtigen angegliedert: Wehr, Minister: Dalmier. Ein dritter letzte des Kabinetts sind ein, bestehend aus Painleve, dem Minister des Auswärtigen, der Marine, für Wohnungsfragen und des Staatssekretärs Barthou, Bourgeois, Doumer, Jean Dupuy und dem Finanzminister.

Der Sowjet und Brussilow für Kornilow.

Wladimir, 12. September. Die Morning Post meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat hat beschlossen, im Interesse der nationalen Einheit des Landes einer Militäraktion Kornilows zuzustimmen, sofern die politischen Freiheiten der Nation verbürgt werden.

Wladimir, 12. September. Der "Corriere" meldet aus London: General Brussilow befindet sich nach früheren Nachrichten bei General Kornilow.

Ein Kreis an Kerenski's Kopf.

Wladimir, 12. September. Von der finnischen Grenze wird gemeldet: General Kornilow hat einen Kreis von 30000 Russen auf den Kopf Kerenski's ausgehört. Der Soldatenrat in Odessa telegraphisch dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat als Berater an der Sache der revolutionären Freiheiten festzunehmen.

Die Entente in Petersburg.

Genf, 12. September. Die Ereignisse in Russland haben in Paris eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen. Der französische Botschafter in Petersburg sandte über das Ergebnis einer Demarche, die er am Dienstag mit den Botschaftern Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten beim Direktorium unternahm, einen Drahtbericht nach Paris. Der Inhalt dieses Berichtes ist jedoch, heißt es, ausreicht nicht zur Veröffentlichung.

Innliche Entrüstung über die Entente.

St. Petersburg, 12. September. Wie berichtet wird, erregt die Haltung der Verbündeten Russlands nach Falle Riga in Russland einen Sturm der Entrüstung. Sämtliche auch die bürgerlichen Blätter, bringen lange entsetzte Artikel gegen England und besonders Frankreich. Die sozialistischen Zeitungen schreiben, England und Frankreich entwürfen ihren heimischen den Krieg gegen Russland, Russland sollte nur ihren Krieg zum Siege führen.

Uchuanan für einen Jaren.

St. Petersburg, 12. September. Von der Uchuanan-Region wird nachdrücklich berichtet, daß Uchuanan sich nicht abfällig über Kerenski's Rücktritt äußern würde, sondern die Seele der gegen Kerenski's Rücktritt gerichteten Bewegung. Er empfiehlt ausdrücklich, den Großfürsten Wladimir auf den Kopf Kerenski's zu wählen, sowie die Militärminister: Wladimir, loms die Vorbereitung leisten sollte.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Betrifft Änderung der Anordnung zur Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 und der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917.

Der 8. Absatz 1 Satz 2 meiner Anordnung betreffend die Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 und der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 vom 7. d. Mts., veröffentlicht in Nr. 213 des Kreisblattes wird wie folgt geändert:

Die unmittelbare Abgabe der Kartoffeln seitens der Erzeuger an die Versorgungsberechtigten des Kreises gegen von der Gemeindebehörde ausgestellte Kartoffelbezugscheine wird zugelassen bis einschließlich 15. November d. J.

Die von den Kartoffelerzeugern vereinbarten Bezugscheine sind von ihnen bis zum 15. November d. J. in einem besonderen Briefumschlag der Kreisreformstelle einzuliefern.

Die Gemeindebehörden dürfen die Kartoffelbezugscheine nur über eine der Anzahl der abgegebenen Saatkartoffelkarten entsprechende Menge ausstellen.

Merseburg, den 12. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Nr. Nr. 5067 K. W.

J. V. v. Grono.

Bekanntmachung.

Im Allgemeinen beginnt man Mitte September mit dem Pflanz der Kartoffeln. Infolge der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse haben die Kartoffeln — hauptsächlich die späteren Sorten — in diesem Jahre spät angesetzt und ist das Kraut — die Pflanze der Kartoffeln — namentlich bei den späteren Sorten, noch nicht abgeblüht. Es ist ein Zeichen, daß die Kartoffeln noch nicht reif sind. Die Witterungsverhältnisse der letzten Zeit und die anhaltende Wärme sind geeignet, die Kartoffeln im Wachstum noch sehr zu fördern. Sachverständige ersehen beim Dinausschleiben der Ernte der Spätkartoffeln bis Ende September einen Mehrertrag von 8-10 Zt. pro Morgen Saatkartoffeln.

Die Beratungsberechtigten erhalten vom 15. September 1917 ab:

- a) bei Einbindung für die ganze Vegetationsperiode 8 Pfd. für den Kopf und Woche, einschl. 1 Pfund für Schwund,
- b) bei Einbindung für kürzere Zeit oder bei wöchentlich Einbindung — ohne Rücksicht auf die Farbe der Kartoffelmarkte — 7 Pfd. für den Kopf und die Woche.

Merseburg, den 12. September 1917.

Gef.-Nr. L. A. II. 2208/17.

Der Magistrat.

Neuregelung der Eierabbringung.

Zur Durchführung der vom Herrn Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen erlassenen Anordnung ist sofort ein Hühnerkataster aufzustellen. In diesem Zwecke wird den Geflügelhaltern in den nächsten Tagen ein Meldeverordnungsblatt zugehen.

Der Meldeverordnungsblatt ist ordnungsmäßig auszufüllen und unterschrittlich vollständig — innerhalb 3 Tagen nach Empfang an das städtische Lebensmittellager Rathaus 2 Treppen, Steuerbüro zurückzugeben. Geflügelhalter, die einen solchen Vordruck nicht bis zum 18. September 1917 erhalten haben, haben einen solchen in der Polizeiwache im Rathaus anzufordern.

Der die Meldung nicht, oder unrichtig oder fehlerhaft unrichtig erstattet, wird bestraft. Die näheren Anordnungen werden später bekannt gegeben. Merseburg, den 11. September 1917.

L. A. II 2188/17.

Der Magistrat.

Verkauf von Äpfeln.

Vom Freitag, den 14. September 1917 ab und folgende Tage vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr werden in den städtischen Verkaufshänden auf dem Marktplatz gegen Vorlegung des Lebensmittelpasses

auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund Äpfel

in nachstehender Reihenfolge ausgegeben:

Freitag, den 14. Sept. 1917 für d. Zub. d. Lebensmittelhefte	1-3000
Samstag, den 15. " " " " " " " " " "	3001-4000
Sonntag, den 16. " " " " " " " " " "	4001-5500
Montag, den 17. " " " " " " " " " "	5501-6400
Dienstag, den 18. " " " " " " " " " "	6401-7300
Mittwoch, den 19. " " " " " " " " " "	7301-8300
Donnerstag, den 20. " " " " " " " " " "	8301-8800
Freitag, den 21. " " " " " " " " " "	8801-10000
Sonnabend, den 22. " " " " " " " " " "	8801-10000

Die Verkaufspreise für die einzelnen Sorten Äpfel werden an den Verkaufshänden durch Anschlag bekannt gegeben. Merseburg, den 13. September 1917.

Gef.-Nr. L. A. II. 2194/17.

Das städtische Lebensmittellager.

Die Kreissparkasse Merseburg

nimmt von jetzt an wieder Einlagen auf die bei ihr eingeführten Kriegsanleihe-Sparbüchern

gegen 5 Prozent Verzinsung an.

Das Kuratorium der Kreissparkasse Merseburg.

J. V. v. Grono.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 18 meiner Anordnung vom 7. d. Mts. betreffend die Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 und die Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917, veröffentlicht in Nr. 213 des Kreisblattes werden die Kleinhandelspreise für Kartoffeln wie folgt festgelegt:

- a) Kleinhandelspreis für verleierte Kartoffeln je Zentner A 8,50;
- b) Kleinhandelspreis für unverleierte Kartoffeln je Zentner A 7,70.

Merseburg, den 12. Septbr. 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses

J. V. v. Grono.

Nr. Nr. 5069 K. W.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir: Art. Dechant.

Sonntag, den 16. September 1917

abends 7 1/2 Uhr

Eröffnungsvorstellung.

Das Glücksmädel.

Operette in 3 Akten v. D. Schwarz.

Dirigiert: Landsturmkapelle IV/31

Salle a. S.

Operettenpreise.

Dienstag, den 18. September 1917

abends 7 1/2 Uhr

Das Glücksmädel.

Operette in 3 Akten v. D. Schwarz.

Dirigiert: Landsturmkapelle IV/31

Salle a. S.

Operettenpreise.

Die Kleinkunst

der Schneiderei

die uns lehrt, im Hause viele Dinge selbst zu schneiden und auszuschmücken, erfährt eine sehr wertvolle Förderung durch das Favorit-Moden-Album, 80 Pfg., und die Favorit-Schmitze. Sie sind für die Hand jeder Dame von anerkanntem Wert.

Marie Müller Nachf.

M. Merker & H. Sachse

Kl. Rottorstrasse 11.

Wohlfühl-Öfen

umgangsfähig zu verkaufen.

Weisse Mauer 14, part. rechts.

Jagdhund (Hündin)

angelaufen.

Schadendorf Nr. 20.

Schaltwörter

für kleine Uniformerläufe in Merseburg wird eingekauft. Meldungen mit Angabe der Schuhgröße, auch solche von Kriegsinvaliden, nimmt entgegen Elektrische Ueberlandzentrale Saalkreis Bitterfeld, c. G. u. B., Halle a. S., Wandlbergstraße 67.

Düngemittel

mit Stickstoff u. Phosphorsäure

abzugeben. C. G. Nautze, Gölitz

Wohndünger

15 Stück- u. Nippsofas

von 30 Mark an.

(Küchenschränke), Vertikalschrank, Kleiderschränke, Wasch- und Schreibtische (in Kirschbaum und Eichen).

1 grüne und 2 rote Plüschgarnituren

30 Bettstellen mit Matratzen

von 20 bis 100 Mark

empfiehlt

Richard Sachse,

Mohrenmölser, Südstr. 1.

Sonntags Laden offen.

Die Beerdigung von

Frau Sophie Zacke

findet

erst am Sonnabend

nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtkirchhofes in Merseburg aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme sowie den reichen Blumenschmuck und Beileidsbezeugungen bei dem viel zu frühen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Hans

sagen wir allen auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Poßner für seine trostreichen Worte.

Merseburg, den 13. September 1917.

Familie Degenhardt.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren,

Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche

Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Pflanzkartoffeln

nach eingehender Feldbestätigung anerkannt, weisen wir nach. Man verlange unter Angabe der benötigten Mengen und der gewünschten Sorten unsere Vermittlungsangebote.

Saatstelle

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Geschäftsabteilung, Halle-Saale.

HUTE

zum

Impressen, Färben und Modernisieren

nach den neuesten Formen, nehmen an

Petzsche & Oelkers

Leipziger Str. 14. Halle a. d. S., Telefon 2857.

Gemütl. möbliertes

LUNGEN

Schlaf- u. Wohnzimmer

(unblichlich Telefon im Haus) per

1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

F. 25 an die Geschäftsstelle dieses

Blattes

und Halskrankheiten. Verlangen Sie

kostenlos. Prospekt über bewährte

Heilmethode ohne Berührung.

Sanitätsrat Dr. Weise's

Ambulatorium, Berlin, Zimmerstr. 96

hat die jungen Herren zu verstehen. Wichtigkeit wird der nach-
 dem 6. H. zugehörige werden, das 6. Kapital der
 Gesellschaft am 2. Juli 1917 auf 5 Mill. Mk. zu erhöhen. Die
 jungen Herren werden von einem Konsortium unter Führung
 des Herrn H. Thibaut, 200000 M. M. Strupp u. a. in Mei-
 ßen zum Kurse von 200 pGt. mit der Verpflichtung über-
 zunehmen, die Aktien im Verhältnis von 5 Aktien zu 1 über-
 zugeben. Die Aktien sind zum Kurse von 200 pGt. zu be-
 halten. Die jungen Herren sollen mit voller Dividendenberechtigung für
 das Geschäftsjahr 1917-18 ausgestattet werden.
 Die Genehmigung der Reichsbank für die Ausgabe der jungen
 Aktien ist erfolgt.

Zusammenfassung im Vermögensvergleich.

Die Verwaltung des Schiffsbauers Vorstand-Demont-Rath-
 und Zigaretten wird einer demnachst stattfindenden G.-S. den
 Erwerb der Reichsbank-Vorstand-Demont-Rath u. a. in
 Meißner a. Ragab, zur Veranlassung unterbreiten. Das ge-
 sammelte Unternehmen, an dem der Schiffsbau-Verein inter-
 ject 1/2 wurde 1902 mit einem Aktienkapital von 650 000 Mk.
 gegründet.

Verteilung von Beeresgehalt.

Zur Verarbeitung für Beereszwecke waren den Bremeren
 einstmals 4000 To. Beere benützt worden. Die Beeresge-
 halte hat jetzt als weitere Rate 10 000 To. freigegeben. Die
 Verteilung wird gleichmäßig unter Anwendung der aus den 4000
 Tonnen normen geteilt. Beeresgehalt.
 Die Beeresgehalte sind im Geschäftsjahr für das Rechnungsjahr
 1916/17. Bei Entschieden dem Bericht folgendes: Die Gesamt-
 einnahmen sind auf rund 413 618 Mk. geliegen. Sie übersteigen
 das vertriebsfähige Fruchtsjahr 1913-14 um rund 1430 Mk.
 Die Betriebsausgaben haben sich auf rund 335 682 Mk. erhöht.
 Die Beeresgehalte hat sich gegen das Vorjahr um 86,1 Proz.
 auf 81,1 Proz. erniedrigt. Der Beeresüberschuss beträgt im Ver-
 rechnungsjahr 77 936 Mk.

Stillegung von Zigaretten.

Wie aus Nachrichten geschlossen wird, haben von den etwa
 10 000 Zigaretten, die in Deutschland im vorigen Jahre her-
 gestellt wurden, in den letzten Monaten 40 Prozent stillgelegt werden
 müssen. Innerhalb dieser 4000, die überhaupt ruhen, haben noch
 2500 den Betrieb fast eingestellt, das die Befristung seit
 einer Stilllegung gleichförmig.

Mühle Rönningen Akt.-Ges. in Braunfels.

In der Generalversammlung wurde der Verteilung einer
 Dividende von wieder 24 Proz. zugestimmt. Beschlossen wurde,
 das Aktienkapital unter Verändern des Spezialrezessus
 um 500 000 Mk. auf 2 Mill. Mk. zu erhöhen und den Mitgliedern
 des Rezessus einen festen jährlichen Satz von 2000 Mk. zu
 gewähren.

Gesellschaft Christian Friedrich in Halle.

Der Gesellschaft ist die Entscheidung verliehen wor-
 den für bestimmte Bezüge, die für die Erweiterung der
 Fabrikation des der Gesellschaft gehörigen Braunkohlener-
 ces in Halle im Kreis Querfurt erforderlich sind.

Neuregelung in der Braunkohleindustrie.

Für die Veranlagung Oberflächens mit Braunkohle und
 Braunkohlenerzes kommen, wie verlautet, das Niederlausitzer
 Syndikat und die Gesellschaft „Nile“ in Betracht. Für Ein-
 stellung wird in Oberflächens eine besondere Abteilung gebildet.
 Bezüglich der Beteiligung von Hamburg nach Schleswig-Holstein
 sind die Bezüge noch nicht abgeschlossen.

Weitere Erhöhung der Eisenlöhne.

Die Eisenlöhne-Gesellschaften erhöhen die Kraftlöhne
 von Hamburg nach Magdeburg, Dresden und Rülitz um 15
 Pfennige.

Preisermäßigung für Papierlöhne.

Der Reichsdeutsche Papierverband erhöht den Preis für
 Papierlöhne von 45 auf 50 Pf., ferner das Papiergeld für Stoff.

für den 1.20. auf 2 Mk. und für die 85 Rttgr. folgenden
 Seite auf 3 Mk.

Gewinn-Ansatz

10. Preuss.-Land. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

1. Klasse, 1. Ziehungstag, 12. September 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
 und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
 Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vermittlung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 80000 M	8247
2 Gewinne zu 5000 M	42723
2 Gewinne zu 3000 M	121979
4 Gewinne zu 1000 M	71150 83025 82349
8 Gewinne zu 500 M	42774 128220 207784
20 Gewinne zu 400 M	7331 84146 47442 00646 06851 140311
40140 125812 125011 126338	
79 Gewinne zu 300 M	71 8837 85404 83748 88311 47087 68729
60004 02929 02919 83250 86560 77959 80470 80916 96252 107497 12274	
128247 127452 140233 141373 146096 151232 155358 160510 17324	
176730 178717 179563 189354 192280 200324 206931 211423 21224	
21246 219321	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 75000 M	121944
2 Gewinne zu 15000 M	62011
2 Gewinne zu 10000 M	120205
4 Gewinne zu 5000 M	1085 18859
8 Gewinne zu 1000 M	21143 78111 105979
14 Gewinne zu 500 M	23569 61212 60383 138511 140854 14743
17720 178122 125011 126338	
19 Gewinne zu 400 M	8850 83810 62228 120826 140764 160004
200685 21168 219272	
49 Gewinne zu 300 M	6771 9208 12128 12350 38139 39220 39241
62732 62708 69708 72203 74417 74714 73845 80107 107127 120440	
129237 122445 142956 164161 171189 178004 183972 188800 190978	
212464 212423 212749 212929 220174 222510	

Die Ziehung der 4. Klasse findet statt am 12. und 16. Oktober 1917

Wir suchen mehrere tüchtige Rangierer auch kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen die sich für den Rangierdienst eignen.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ammoniakwerk Merseburg Leunawerke, Kreis Merseburg.

Aufruf!

Im ersten Schicksalsjahre, in einer Zeit, in der Deutschland seine
 Kämpfe gegen eine Welt von Feinden unter den schwersten Mensch-
 weiden zu verteidigen hat, ist es unsere Pflicht, rechtzeitig dafür Sorge
 zu nehmen, die hässlichsten Bedürfnisse dieses Krieges, sobald als möglich
 wieder auszureichen. Daher bitten wir die Herren Rangierer, die bereit
 sind, ihre Kräfte für die Befriedigung unserer Bedürfnisse einzusetzen,
 sich für den Rangierdienst zu bewerben. Die Befriedigung unserer
 Bedürfnisse ist unsere Pflicht, die Befriedigung unserer Bedürfnisse ist
 unsere Pflicht, die Befriedigung unserer Bedürfnisse ist unsere Pflicht.

Wir sind stolz auf den Krieg im Dienste auf den seit der Wende
 dieses Jahrhunderts zu beobachtenden bedrohlichen Niedergang unserer Ge-
 sellschaften Anlass zu ernster Sorge gehabt, so wird durch die furcht-
 baren Verluste dieses Krieges die Gefahr einer noch tieferen Verfallung
 unserer Volksgemeinschaft über uns wie ein riesiges Gebirg herab-
 zuwachen. Die Befriedigung unserer Bedürfnisse ist unsere Pflicht, die
 Befriedigung unserer Bedürfnisse ist unsere Pflicht, die Befriedigung
 unserer Bedürfnisse ist unsere Pflicht.

Unter den Maßnahmen für die Werbung und Sicherung unserer
 Volksgemeinschaft haben die Sorge für unsere Nachwuchs und die Bewah-
 rung einer möglichst großen Zahl der Geborenen weitans an erster
 Stelle. Gerade auf diesem Gebiete bleibt in Deutschland noch unendlich
 viel zu tun. Denn während insofern fortschreitender Völkervermehrung
 unserer Völkergemeinschaft die Gebirgsbevölkerung abnimmt, gegenüber
 der der weiten Völkergemeinschaft von Jahr zu Jahr ein höherer
 Prozentsatz, müssen wir die betrübende Tatsache feststellen, daß gerade unsere
 Säuglingssterblichkeit noch immer aufweist, die unzulässig hoch ist
 und die Völkergemeinschaft der nächsten Generationen noch immer
 jährlich in Deutschland von 1000 geborenen Kindern und 150 im ersten
 Lebensjahre sterben bis zum fünften Lebensjahre wieder zu-
 rück.

Demgegenüber ist zu beklagen, daß England, Frankreich, Italien,
 Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, die Schweiz und einige andere
 Kulturstaaten eine zum Teil erheblich geringere Säuglingssterblichkeit
 haben als wir. Soll dies Verhältnis auch in Zukunft so bleiben? Nein,
 und abermals nicht! Das England und Frankreich - diese großen Völk-
 erstaaten - zur Verminderung der Kindersterblichkeit geteilt
 haben, das sollte und das wird zweifellos auch uns möglich sein! Weltweit
 ist uns nur, unsere Kindersterblichkeit auf die Höhe Englands und
 Frankreichs herabzubringen, so werden wir jedes Jahr mindestens 120 000
 deutsche Kinder mehr am Leben erhalten, als bisher möglich war. An
 der Erreichung dieses Zieles, an der Erhaltung unserer Jugend, dieses
 wertvollsten Gutes unseres Volkes, mitzuarbeiten, sollten alle deutschen
 Männer und Frauen mit Freuden bereit sein.

Zur Gewinnung von Mitteln für die Durchführung eines un-
 terschiedlichen Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hat sich am 21. Juni 1916
 unter der Schirmherrschaft Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Victoria
 und der Braunschweig und Lüneburg, des Reichslands Saxe-Weimar
 und Kleinfürstentum Sachsen, eine umfassende Organisation
 mit der Spende beider Mächte, die für die zahlreichen Aufgaben
 der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge nutzbar gemacht werden sollen.
 Die Hauptarbeit soll durch Ausschüsse in den einzelnen Bundesstaaten
 geleistet werden, die unter Berücksichtigung der besonderen einzelstaat-
 lichen und örtlichen Verhältnisse die gesamte Zielsetzung verfolgen.
 Die Gründung eines solchen Landesauschusses für das Königreich
 Preußen ist am 10. Februar 1917 in Berlin erfolgt. Die eigentliche
 Tätigkeit des Landesauschusses wird in den einzelnen Provinzen durch
 besondere Provinzialauschüsse ausgeübt werden, die wiederum die Auf-
 gabe haben, möglichst in allen Gemeinden und Kreisen durch Veranstaltung
 geeigneter Persönlichkeiten eine umfangreiche Vorbereitung zu entfalten.
 Die in Preußen ausgeübten Tätigkeiten der allgemeinen Verwaltung
 von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge
 sind für Zwecke der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Preußen
 verwendet und nur ein geringer Teil für Verwaltungskosten und son-
 stige Ausgaben an die Reichsorganisation für die allgemeinen Zwecke der
 Spende abgeführt werden.

So werden wir uns nun an alle Bewohner Preußens mit der
 herzlichsten und dringendsten Bitte, daß große, die Erhaltung unserer
 Jugend und der Zukunft unseres gesamten Volkstums dienende Wert
 mit allen Kräften zu unterstützen.

Wie dieser Aufruf seinen Widerhall in allen unterkündigen ge-
 schlossenen Kreisen, und jeder nach seinen Kräften geben und sich der
 großen Bedeutung unserer Aufgabe voll bewußt sein! Und mögen alle
 Gelehrte und alle ihre Pflicht betragenden, in dem Kreise ihrer Bekannten und
 Freunde weiter zu werden für den Gedanken der Fürsorge für unsere
 Jugend und damit im besten Sinne des Wortes vaterländischen Dienst
 zu leisten. Gelte es uns, eine möglichst große Summe zusammenzu-
 bringen, durch deren Verwendung laufende unsere Kinder am
 Leben erhalten werden, so können wir das Bewußtsein haben, daß wir
 mitgearbeitet haben an dem Ziele, dessen Erreichung wir alle mit bestem
 Herzen erstreben: An der Macht und Größe, der Wohlfahrt und Stör-
 keit unserer deutschen Vaterlandes!

von Geibel General der Artillerie von Stein
 Minister des Innern. Kriegsdienstminister.
 Ehrenvorsitzender. Ehrenvorsitzender.

Dr. Frohne
 Geh. Obermedizinalrat und Vorsitz. Rat
 im Kgl. preuss. Ministerium des Innern, Berlin.
 Vorsitzender.

Frau Gräfin von der Groben Freiherr von Bodenhausen-Degeener
 1. Stellv. Vorsitzende. 2. Stellv. Vorsitzende.

Dr. Mosler
 Geschäftsführer der Disconto-Gesellschaft, Berlin.
 Schatzmeister.

Frau Kommerzienrat Ferdinand Hecht
 Berlin.
 2. Stellv. Schatzmeisterin.

Handelsrichter Cornelius Meyer
 Geschäftsführender Mitglied von Deutschlands Spende
 Berlin.
 Schriftführer.

Frau Unterstaatssekretärin Feinings Oberst Dr. Heit
 Berlin. Mitglied des Organisationsamts für
 1. Stellv. Schriftführerin. Säuglingsfürsorge Charlottenburg.
 2. Stellv. Schriftführer.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Blusen, Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfehlen in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachfolger
 HALLE a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84.

Damen-Konfektion für Herbst und Winter.

Hübsche Damen-Jackets u. Mäntel 25 bis 118 Mk. — Elegante Samt-, Plüsch-, Astrachan- u. Tuch-Palotten 68 bis 300 Mk. — Strick- u. Golljacken 7.35 bis 25 Mk. — Imprägnierte Seidenmäntel 78 bis 143 Mk. — Kleidermäntel sowie schicke, lose u. lange Palotten 29 bis 120 Mk.

Besichtigung lohnend.

Im Kaufhaus: H. Elkan,
 Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 87.

Für unseren Versand suchen wir **mehrere junge Leute** für sofort oder 1. Oktober. **Paul Markschffel & Co.**

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Krieg-
 Unterhaltungen erfolgt in nach-
 folgender Reihenfolge:

Sonntags, den 15. Sept. 1917
 Viten Nr. 1 500 8-9 Uhr vorm.
 " " 501-700 9-10
 " " 701-900 10-11
 " " 901-1100 11-12
 " " 1101-1200 12-12 1/2

Montag, den 17. September 1917
 Viten Nr. 1201-1700 8-9 Uhr vorm.
 " " 1701-1900 9-10
 " " 1901-2100 10-11
 " " 2101-4. 8 1/2-11 1/2

Merseburg, den 13. Sept. 1917.
 3-Pr. IV 2330/17. Die **Stabsstelle**

Städtische Sparkasse Merseburg.

Junge Dame
 gewandt im Rechnen und mit guten
 Buchführung zum sofortigen An-
 tritt gesucht.
 Gehalts- und Gehaltsansprüche an
 den Unterzeichneten.
 Merseburg, den 10. Septbr. 1917.
 Der Sparkassen-Vorstand:
 Thiele, Stadtrat.

Billig zu verkaufen.

Eine neue Kartoffelzer-
 maschine (Patent Esler), Model
 II., eine gebrauchte Drill-
 maschine, 1 1/2 m (Erdöl),
 mehrere gebrauchte Pflüge
 usw. bei **R. Werner**
 Schmiedemeister, **Muschwitz**.

Eine Brahma-Henne
 (Weiß 1916), gute Glucke Preis
 15 Mk., desgl. 1 weiße Deutsche
 Hähne mit 6 Jungen, Preis
 25 Mk. verkauft

Ernst Fischer,
 Reulshagen am Grablerwert 5.

Gusseis. Kessel
 empfiehlt **H. Müller,**
 Schmale Straße 19.

Eine wenig gebrauchte
**Sherrenzimmer-
 Einrichtung**
 (buntel Eiche),
 viergerichtet, schreibisch mit
 Zettel, Sofa mit Kissen, Tisch,
 4 Leberstühle, 1 Stuhl,
 ein gut erhaltenes
Schlafzimmer,
 eine bunte
**Mahagoni-Salon-Ein-
 richtung, (Sturtoilette)**
 verkauft
Friedrich Palleke
 Halle a/S., Geisstraße 25.

Für sofort, für vor- und
 nachmittags, je einige Stunden
 ein fleißiges, christliches
 Mädchen oder Frau
 bei guter Bezahlung gesucht.
 Lenna 43 a I.

Die Sommerpflege des Weinstockes.

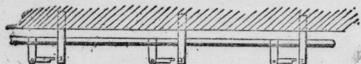
Immer mehr bricht die Überzeugung sich Bahn, daß von der Bitterung auch die infestesten Böden zu kultiviren müßten, den Verbesserungen des Heu- und Säuerwurmes ein Ziel zu setzen. Freiberger von Verlesch hat im Auftrage der großherzoglich Hessischen Regierung im März Rheinhefen bereitet, um in den von Säuerwurme heimgelegten Weinbaugeländen geeignete Erleichterungen für Bogschlingen auszulassen. Nach dem darüber erstatteten Bericht der Versuchsanstalt für Bogelkultur in Eschbach bestehen dort bereits viele solcher Anlagen, und neue werden geschaffen, so daß sich bald der Bogelkultur, planmäßig organisiert, über das ganze Land erstrecken wird. Nach den angestellten Beobachtungen ist der Ertragsverlust nicht so groß, wie die Weinberge an gelegene Gelände liegen, oder von Bögen bewohnte Wäldchen, wie Oßi- und Waldau, in den Weinbergen beibehalten sind, stets weniger aufgetreten als anderswo, teilweise selbst er sogar gänzlich. Nach Angabe des Lehrers Velt in Gundersheim waren in einem völlig verheudeten Weinberge fünfzig Meter im Umkreise eines Weineckes alle Weinstöcke wurmfrei; von dieser Grenze an machte sich mit zunehmender Entfernung vom Weile wieder eine Zunahme der Schädlinge bemerkbar. Die Winger können daher nicht eindringlich genug auf die Bedeutung des Bogelwesens hingewiesen werden.

Eine weitere wirksame Unterstützung findet, wie der Weib. Landw. ausführt, die Bekämpfung der Nestschädlinge und -krankheiten durch eine sorgfältige und sachgemäße Ausführung der Raubarbeiten sowie der Bodenlockerung und Unkrautbekämpfung. Hier sind namentlich schlammige Flecken und Unterlaufungsstellen begangen worden. Wäge man sie jetzt, wo die Winger in die dageseneren Weile den Kampf um die Erhaltung der Wehe aufgenommen haben, nach Möglichkeit vermeiden. Das rechtzeitige Ausbrechen und Abheften ist eine überaus wichtige Arbeit, nicht nur für das Gedeihen des Weinstockes, sondern auch gegen Säuerwurme, Didiem und Peronospora. Wo die Anlagen ein von unten bis oben zusammenhängendes Laubgewebe bilden, sind sie Nist- und Brutstätten für alles Ungeziefer, namentlich auch für den Säuerwurme, dessen Wägen unter diesem Vorhang gegen alle Bitterungseinfüsse geschützt sind. Hier finden auch Peronospora und Didiem die günstigsten Entwicklungsbedingungen, während die Bekämpfungsarbeiten außerordentlich erleichtert sind, da hier weder Blätter noch Weinecke von der Sporenschicht beim dem Schwinden getroffen werden können. Auch wird durch das Ausbrechen der sich entwickelnden Traube der schädliche Einfluss des Lichtes und der Sommerwärme entzogen.

Als weiterer Umstand zeigte sich die Überhandnahme des Unkrautes oder Jätewuchses, wie es der Winger entschuldigt nennt. Mit großer Mühe und erheblichen Kosten wird der teure Stallmist in die Weinberge gebracht, um dann dem wachsenden Unkraut zur Nahrung zu dienen. Es fehlt im Weinbau an Arbeitskräften, und wären sie vorhanden, so vermüßte sie der Winger nicht zu bezahlen. Unter diesen Umständen dürfte es für manche Winger richtiger sein, einen Teil der Stallmist auszubauen und diese dem Ackerbau auszuführen, die übrigen Weinberge aber um so besser zu pflegen. Bei den Bekämpfungsarbeiten sei es auch, daß manche Weinberge zu eng gepflanzt sind. Dadurch werden die Arbeiten erschwert und vermehrt, der Ertrag aber zum mindesten nicht erhöht. Es ist anzuerkennen, daß bei Weinanlagen der Fehler zumeist vermeidlich wird.

Mechanische Massenentföpfung.

Es gibt eine ganze Reihe brauchbarer Massenentföpfungsanlagen, und ein Blick in die Fachliteratur lehrt, wie leicht man sich in den Kreisen der Liebhaber für diese Einrichtungen interessiert. Als es doch erst neuerdings wieder vorgekommen, daß beim Brande eines Weineckes einhunderttausend Tiere um Leben gekommen sind, weil keine brauchbare Massenentföpfung vorhanden war. Die vorstehend angelegte Einrichtung geht auf einen Vorläufer zurück, den ein praktischer Landwirt in der All. Landw. Bl. veröffentlicht. Wie sehen eine lange Stange, welche durch die in der Mauer befindlichen Stoppelstöße hindurchgeht. An der Stange befinden sich Laufrollen, an denen drehbare Griffel sind, die mit ihrer Spitze in die Enden der in die Wand gefassten Stoppelstöße eingreifen, wenn die Anlage geschlossen ist. Auf unserer Abbildung ist sie geöffnet. Durch einen Verbandsring muß sich der Reiter vorwärts schieben, daß die in rechtem Winkel an den Seiten stehenden Griffel drehbar sind. Ist nun die Anlage geschlossen, d. h. ist die Stange so gerichtet, daß die Spitzen der



Griffen in die Röhren der Stöße eingegriffen haben, so hat man quadratische, aus den Stößen und den angeschlossenen Gliedern gebildete Öfen, in welche die Viehställe eingehängt werden können. Ist eines Tages die Massenentföpfung nötig, so wird mit einem Hammer gegen das freie Ende der Stange gefaßt. Die Stange rückt von ihrem Blage, die Spitzen der drehbaren Griffel rücken aus ihren Röhren, und das in seiner Feuerung an den Ketten gerende Vieh ist mit einem Ruck frei. Man kann die Stange, welche die Gesamtenföpfung bewirkt, sogar durch die Mauer hindurchführen, so daß die Entföpfung durch Hammerschläge von außen erfolgen kann, was im Falle eines Brandes besonders wichtig ist. Der besondere Vorzug dieser Massenentföpfungsvorrichtung ist ihre große Einfachheit. Man hat wiederholt erlebt, daß Massenentföpfung im Falle der Not nicht brauchbar waren, weil sie infolgedessen mechanisch hatten, der infolge Witterung und Schmutzes unbrauchbar geworden war. Bei dieser Anlage der kann selbst ohne Schmutz nicht viel überleben. Ein paar kräftige Hammerschläge werden beide überwinden.

Einfluss des Waldes auf Klima und Boden.

Offenbar haben die Wälder unserer gemäßigten Zone nicht den Einfluss wie in der heißen, wo nach günstiger Ausdehnung das Klima warme Landstriche demaken aus-

trocknete, daß sie unbewohnbar wurden. Immerhin verdrängen größere Waldbestände auch bei uns eine übermäßige Dürre, indem sie das ihnen zugehende Wasser länger zurückhalten und nur allmählich ihrer Umgebung in Form von Feinstäubchen abgeben. Mit der größeren Feuchtigkeit des Waldes hängt auch die Bildung und nachträgliche Speicherung der Quellen zusammen. Bei dem Quellreichtum und dem Wasserreichtum der kleineren Wasserläufe sieht wieder der Stand der Flüsse in Verbindung. Entwaldungen verursachen leicht ein Sinken des Wasserstandes und die stärksten Niederschlags Überschwemmungen, da die Wasser in der Ebene rasch zusammenfließen und schließlich ein Überströmen der Flüsse veranlassen. In ähnlicher Weise mäht der Wald die Gewalt der Stürme und erhält dadurch die Fruchtbarkeit und Bewohnbarkeit vieler Gebenden.

Die Verberide und ihre Bedeutung.

Die Verberide (Berberis vulgaris) ist ein Strauch, der heute eine sehr allgemeine Verbreitung hat und namentlich auf Kalkböden leicht vorkommt. Man nimmt an, daß er ursprünglich in den Kalkalpen heimisch gewesen ist, wo er noch heute die größten Bestände bildet und unter Umständen bis vier Meter hoch wird. Da seine im Mai und Juni erscheinenden goldgelben Blütenstrahlen und dann später wieder die feuerrot glühenden Beeren eine Verberide von Garten- und Parkanlagen bilden, so ist die Verberide weithin verpflanzt worden und sie ist auch gern verwildert. In früherer Zeit verwendete man außerdem sowohl die Wurzeln, als auch die Rinde des Strauches als Arzneimittel in den Apotheken. Ferner ist das harte, emalgamierte Holz für Giebelarbeiten und Schnitzereien sehr geschätzt und wird neuerdings ebenfalls noch in der Baukunst vielfach verwendet. Wo sie auf sonnenbeschuligten Kalkböden richtig reift, kann man sie roh essen, und sie schmecken dann trotz ihres großen Gehaltes an Pflanzsäure sehr angenehm und erfrischend. Aus den weniger reif gewordenen bereite man früher einen durch seinen Geschmack ausgezeichneten Saffig. Heute werden sie gleich Verberiden mit Zucker eingemacht und sind infolge ihrer Fruchtgröße (außer Pflanzsäure enthalten sie auch Zitronen- und Weinsäure) der Gesundheit zuträglich. Endlich spielen sie in der Fabrication natürlicher Pimonaden eine große Rolle. Aus Holz, Rinde und Wurzel wird ein gelber, aus den Beeren ein schöner roter Farbstoff bereitet. Das alles ist Grund genug, um die Anpflanzung der Verberide in möglichst großer Menge in Bezug auf ihre Verbreitung nicht sehr beschreiben zu ist, und wenn sie nur statt im Boden, als überall weiterkommt. Und doch ist die Verberide kein unbedeutendes Gewächs, und es gibt Stellen, wo man sie geradezu ausrotten muß. Wenn man sich ihre Blätter betrachtet, so entdeckt man gar nicht selten gelbliche Anomalien mit sehr beengten Nerven. Auch der Ungeübte sieht, daß hier eine Miltanzkrankheit, ein Milt ansteht, der freilich der Verberide selbst wenig anzu tun. Dello gefährlicher wird dieser Milt aber dem Getreide. Denn er ist lediglich die Überwinterungsform jenes weit verbreiteten und so schädlichen Getreidepilzes (Aecidium berberidis). Auf den Verberidenblättern reifen die Sporen, die nachher vom Winde überall hingetragen werden und zahlreiche Grasblumenarten befallen, zu denen selber auch unsere mächtigen Getreidearten gehören. Zwischen diesen beiden Schmarotzern besteht eine ständige Wechselbeziehung: Das Getreide kann von Rost nur dann befallen werden, wenn es die Sporen von einer Verberidenblatte erhalten hat. Die auf dem Getreide erwachsenen Fortpflanzungsstadien des Rostpilzes können aber dem anderen Getreide keinen Schaden machen, sondern werden nur dann lebensfähig, wenn sie wieder auf die Verberide gelangen. Aus diesem Grunde ist die Verberide ein gefährlicher Nachbar des Getreides und unweicht. Man wird daher gut daran tun, diese Nachbarschaft nach Möglichkeit zu vermeiden. Wenn man den Zusammenhang erst kennt, ist es ja sehr leicht, die Verbreitung des Getreiderostes dadurch zu verhindern, daß man in der Umgebung von Getreidefeldern keine Verberidensträucher duldet.



Verberide.

große Rolle. Aus Holz, Rinde und Wurzel wird ein gelber, aus den Beeren ein schöner roter Farbstoff bereitet. Das alles ist Grund genug, um die Anpflanzung der Verberide in möglichst großer Menge in Bezug auf ihre Verbreitung nicht sehr beschreiben zu ist, und wenn sie nur statt im Boden, als überall weiterkommt. Und doch ist die Verberide kein unbedeutendes Gewächs, und es gibt Stellen, wo man sie geradezu ausrotten muß. Wenn man sich ihre Blätter betrachtet, so entdeckt man gar nicht selten gelbliche Anomalien mit sehr beengten Nerven. Auch der Ungeübte sieht, daß hier eine Miltanzkrankheit, ein Milt ansteht, der freilich der Verberide selbst wenig anzu tun. Dello gefährlicher wird dieser Milt aber dem Getreide. Denn er ist lediglich die Überwinterungsform jenes weit verbreiteten und so schädlichen Getreidepilzes (Aecidium berberidis). Auf den Verberidenblättern reifen die Sporen, die nachher vom Winde überall hingetragen werden und zahlreiche Grasblumenarten befallen, zu denen selber auch unsere mächtigen Getreidearten gehören. Zwischen diesen beiden Schmarotzern besteht eine ständige Wechselbeziehung: Das Getreide kann von Rost nur dann befallen werden, wenn es die Sporen von einer Verberidenblatte erhalten hat. Die auf dem Getreide erwachsenen Fortpflanzungsstadien des Rostpilzes können aber dem anderen Getreide keinen Schaden machen, sondern werden nur dann lebensfähig, wenn sie wieder auf die Verberide gelangen. Aus diesem Grunde ist die Verberide ein gefährlicher Nachbar des Getreides und unweicht. Man wird daher gut daran tun, diese Nachbarschaft nach Möglichkeit zu vermeiden. Wenn man den Zusammenhang erst kennt, ist es ja sehr leicht, die Verbreitung des Getreiderostes dadurch zu verhindern, daß man in der Umgebung von Getreidefeldern keine Verberidensträucher duldet.



Blühende Verberide.

Saatgutgewinnung.

Manchem erscheinen die für erfruchtliches Saatgut erforderlichen Breite hoch. Es erklären sich aber aus der Schwierigkeit der Saatgutgewinnung. Nicht allein der Bänder selbst muß über die nötigen Kenntnisse verfügen, von großem Fleiß, von außerordentlicher Gewissenhaftigkeit, von großer Geduld sein, er muß zu seinen Arbeiten auch über ein erprobtes Personal, mechanische Einrichtungen usw. verfügen. Und dazu kommt, daß es 5 bis 6 Jahre dauert, bis der Bänder reinheitsfähige Saatmenge erzielt. Er ist gewunnen, alles, was bei hochgenannten Anforderungen einer reinheitsfähigen und feinstmöglichen Saatmenge nicht einfließen, aufzuscheiden und zum gewöhnlichen Marktweise zu verkaufen. - Noch kurz vor dem Schnitt sind die Saatgutfelder aufmerksamer zu revidieren und eingeprengte fremde oder als solche verdächtige Pflanzensprosse mit dem Spitz auszureißen und wegzuschaffen. Freilich sind solche Formen gerade bei Blagen und Hefer

gewöhnlich schwerer herauszufinden als bei Weizen und Gerste, aber mehrjährige Übung läßt auch dies Best möglich. In der Saatgutauswahl muß auch sorgfältig nach brandtraffenen Nisten gefahndet werden, die sonst bei ungehörigen Pflanzenständen zu beilegen, an denen zu vermeiden sind, und zwar möglichst zu einer Zeit, wo ein Verdrängen der Brandsporen noch nicht stattgefunden hat. Erst ist diese Maßregel um so wichtiger, als eine Zerstörung mit Flugbrand nicht nur im Reimungsstadium durch die Nisten anhaftende Brandsporen, sondern auch zu einer Zeit von Niste zu Niste erfolgt, und das infolge dessen bei Weizen des Heferaatgutes seinen unbedingten Schutz gewährt. Sichtlich der Niste unterscheidet man kein bestrebe bekantlich Milt-, Gelb-, Rost- und Tobreife. Bei der Wildreife ist der Inhalt des Samenkorns noch miltig und breit, das Korn hat sich noch nicht vollständig entwickelt. Wird das Getreide in der Wildreife gemäht, so färrnmt das Korn beim Trocknen ein und wird fällig. Bei der Gelbreife ist das Korn ausgewachsen, läßt sich über den Fingerringel abbrechen, färrnmt nach dem Wähen nicht mehr ein und die Körner liegen fest. Bei Vollreife läßt sich das Korn nicht mehr über den Ringel brechen, der Inhalt ist miltig, weiß und fest. Nach dem Trocknen fallen beim Auf- und Abladen bereits Körner aus, während bei der Tob- oder Überreife schon beim Wähen Körnerverluste entstehen. Im allgemeinen wird als richtiger Zeitpunkt für den Schnitt des Getreides die Zeit der Gelbreife, jedenfalls beim Übergang von der Gelb- zur Vollreife angesehen. Wird später gemäht, so hat man mit einem Körnerverlust zu rechnen, während im Stroh nicht mehr zu nachhaft, denn die Nährstoffe sind alle in den Körnern ausgebeutet. Die Körner in den großen Ähren pflegen früher zu reifen, die in den mittleren später und die in den kleinen Ähren noch später. Ja selbst in einer und derselben Ähre reifen die Körner nicht auf gleicher Zeit. Besonders die kleinen Körner einer Ähre, mit Ausnahme der an Grunde derselben stehenden, erhartet im allgemeinen früher als die großen. - Hat der Landwirt nach dem richtigen Zeitpunkt für die Ernte getroffen, so handelt es sich noch um eine der Anforderungen an das färrnmt. Die Reife des Saatgutes. Darnach ist möglichsten mit machbarster Reimung können kein hochwertiges Saatgut herstellen, weshalb es nötig ist, das gemessene Getreide noch eine Getreideentzunge, mangels einer solchen eine Windgasse, nach Erfordernis auch einen Treier passieren zu lassen. Dasselbe gilt für den durch Mäschinen mit einfacher Reimung erstellten Erntedult. Bei dem für Saatgut zu empfehlenden Siegelgebrauch selbstredend noch eine Ausnahme eingeschoben werden. - Zur Sortierung der Getreidekörner nach der Schwere kommt es sich der schon erwähnten Getreideentzunge. Es sei aber noch hinzugefügt, auf den Umstand, daß nach den vorstehenden und sehr genauen Untersuchungen Glanzens das Vorhandensein größerer Sicherheit die kurzen, feinsten und feinsten Körner mit dem größten Feuchtigkeitsgehalt absondert, was für den Kleinbetrieb immerhin praktisch wichtig ist.

Des Landwirts Werkbuch.

Freigelegte Vogelneist.

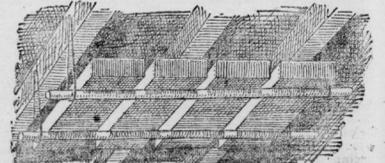
Es kommt es bei der Gemahd, im Wind und bei der Getreideernte vor, daß man auf der Weile ein Nest mit Eiern oder junger Vogelwelt entdeckt. Durch das Wähen rings umher wird das Nest freigelegt, und für das keine Gefahr, wie viele, Alts, Fuchs, Marder usw. leicht auffindbar, so daß die Brut der nützlichen Säger rettungslos verloren ist. Um sie zu erhalten, bedarf es nichts als eines alten Weizens, etwa von einem gebrodenen Wagenrad, eines zerlassenen Weizens, Stroh oder Holz. Dieser am das Nest gesetzt, hält die nützlichen Vogelneist unerschrocken vom Nest ab, weil sie in ihm eine Halle vernimmt. Durch dieses einfache und wenig Mühe machende Mittel kann sich der verständige Landmann eine Schaar von Zinselst- und Nuppenneistern, die sonst rettungslos verloren wäre, zu seinem Nutzen erhalten.

Einbringen feuchter Getreides.

Ein gutes Verfahren, feuchte Getreide aufzubehalten, besteht darin, daß man in demselben porfüßige die Spreu befeuchtet; diesebe nimmt in ein bis zwei Wochen die in dem Getreide befindliche Feuchtigkeit auf. Mit dies geliebten, so wird die Spreu durch eine Windgasse von den Körnern getrennt und fortgeschafft, und die Körner werden in den nächsten Tagen fleißig umgeschüttelt, d. h. nicht nur auf die Schaufel gehoben, um gleich von derselben wieder herabzuliegen, sondern mit frischem Schmutze in die Höhe geschleudert, so daß die einzelnen Körner in Verbindung mit der Luft kommen.

Vorkleimen von Frühkartoffeln.

In einem warmen Stall bringt man unter der Decke ein Sängegerüst an, indem man an einige der Deckenbalken ein paar lange Stangen an Bindfaden oder Draht aufhängt. Auf diese Stangen stellt man kleine, flache Kisten, in welche die Kartoffeln nebeneinander gelegt werden, so daß sie sich nicht drücken. Sehr gut eignen sich für solche Zwecke die flachen Käse, Sprossen- und Mänscherbierkisten, von denen man einige Dutzend für ein paar Pfennige bei jedem Kaufmann erwerben kann. Diese Stimmeln werden mit den Kartoffeln oder Weizen vor der Aufsicht unter die warme Stalldecke aufgelegt. Sind die Kartoffeln dann vorkleimt, so werden sie in den Ähren



auf das Feld gefahren und sorgfältig mit der Hand geteilt und mit Erde bedeckt. Man vermeidet dabei die Umhüllen, bei dem die Reime nur abgedeckt werden. Da die Kisten ein sehr handliches Format haben, können sie nie mit dem Auflegen betrauten Leute bequem an die Pflanzstelle tragen. Die Kisten sind, da sie durch ihren Kasten einen gewissen Feuchtigkeitsschutz bieten, jahrelang immer wieder verwendbar.